

Petition scheitert, Hoffnung wächst

Zwar sagt der Bildungsausschuss des Landtags zum Antrag fürs Gymnasium in Neustadt nein. Doch die Beteiligten sind optimistisch wie nie zuvor.



So war es vor vier Jahren: 2008 unterstützten hunderte Neustädter die Forderung nach einem Gymnasium. Jetzt sind die Aussichten für den Erfolg sind so gut, wie nie. Foto: MZ-Archiv

Von Walter Dennstedt, MZ

NEUSTADT/MÜNCHEN. In der gestrigen Sitzung des Bildungsausschusses des Bayerischen Landtags wurde die Petition zur Errichtung eines staatlichen Gymnasiums in Neustadt an der Donau von den Regierungsfraktionen abgelehnt. Indes, Teilnehmer der Sitzung berichten von einem durchaus positiv zu wertenden Signal für das Neustädter Anliegen nach einem Gymnasium.

Der Vorsitzende der Interessensgemeinschaft „Gribbs“, Christian Hauber, sah in der dieser Sitzung gar eine Weichenstellung in seinem Interesse. „Das war von drei Sitzungen die erfolgversprechendste“, werte er. Zwar habe am Ende der Sitzung der Beschluss gestanden, ein Gymnasium in Neustadt nach jetzigem Stand der Dinge nicht zu befürworten, aber es gab auch den klaren Hinweis darauf, dass bei neuen Zahlen eine derartige Bildungseinrichtung für die Industriestadt im Westen des Landkreises Kelheim wohlwollend befürwortet werden könnte.

CSU-Berichterstatter Manfred Ländner von der CSU teilte auf Anfrage unserer Zeitung mit, dass „die Geschichte‘ nicht beerdigt“ ist. Aber man habe aus gutem Grund Richtlinien und die Zahlen gäben eben nach jetzigem Stand der Dinge kein weiteres Gymnasium her. Wichtig sei auch, dass der Bestand anderer Gymnasien in der Nähe nicht gefährdet werde. Aber Ländner sagt auch klar und deutlich, es war ein „jetzt nicht“. Man werde, wie auch in der Stellungnahme des Ministeriums vermerkt, die Entwicklung beobachten.

Spätestens zum Grundstein ...

Und Ländner wiederholte den Scherz, mit dem er die Delegation aus dem Landkreis verabschiedete: Wir sehen uns wieder, spätestens bei der Grundsteinlegung des Gymnasiums“.

Die könnte, wenn es nach den Plänen der Stadt Neustadt geht, früher als bislang geplant, erfolgen. Denn der Bildungsausschuss hat nun elegant den Ball an den Landkreis und die Stadt zurückgegeben. Josef Lindermayer, der geschäftsleitende Beamte der Stadt Neustadt, teilte auf Anfrage am Donnerstagnachmittag mit: „Wir sind dran, die Zahlen zu liefern“. Er vertrete nach wie vor die Auffassung, dass „die Schule zu den Kindern kommen soll – nicht die Kinder zu der Schule“. Wichtig sei für die Stadt Neustadt aber auch, dass andere Schulstandorte nicht gefährdet werden, sagte er unter Anspielung auf massive Proteste aus Rohr, das um seinen Gymnasialstandort fürchtete. Lindermayer weiter: „Wir sind zuversichtlich, dass wir im Verbund mit den umliegenden Gemeinden die entsprechenden Zahlen liefern können“.

Landrat bedauert Beschluss

Freilich ist hier auch ein Teil Wunschdenken. Die neuesten Anmeldezahlen für die Gymnasien sind rückläufig und bislang war der Tenor vom Bildungspolitikern, eher bestehende Schulen zu vergrößern, denn neue zu bauen. Andererseits erhoffen sich die Stadt Neustadt und der Landkreis Impulse von der Ansiedelung von Audi in Münchsmünster. Kinder dortiger Beschäftigter könnten schnell die bislang fehlenden Schüler bringen.

Landrat Dr. Hubert Faltermeier sagte auf Anfrage: „Es ist sehr bedauerlich, wenn sich der Landtagsausschuss jetzt zu einer positiven Beurteilung nicht durchringen konnte. In der wirtschaftsstarke Region Neustadt a.d. Donau samt seinem Einzugsbereich halte ich nach wie vor ein Gymnasium für notwendig.“

Johanna Werner-Muggendorfer, selbst Neustädterin und damit eifrige Verfechterin für das Gymnasium dort, sieht ihre Intention, dass man die Fronten nicht verhärtet, als gelungen. Sei die CSU im Landtag bisher eher betonköpfig in dieser Frage gewesen, sieht sie nun Bewegung. Dabei müsse die neue Argumentation für das Gymnasium in Neustadt darauf fußen, dass man das sehr große Einzugsgebiet einer neuen möglichen Schule darstelle. Werner-Muggendorfer setzt da insbesondere auf das „gymnasiumlose Gebiet“ in Richtung Ingolstadt und im Norden von Neustadt. Und sie berichtet von Vier- und Sechsaugengesprächen mit einflussreichen CSU-Politikern, dass die CSU ihre bisherige Marschrichtung, die sie niederbayerisch direkt mit „Rollo zu – des mach ma ned“ umschreibt, aufgegeben habe. Jetzt seien auch die Christsozialen für Argument zugänglich – eine Tatsache, die bei Werner-Muggendorfer Hoffnung für das Anliegen Neustadts und des Landkreises nährt.

Zudem plädiert sie dafür, nicht in gigantischen Dimensionen bestehender Schulen zu rechnen: „Es könnte ja auch eine kleinere Schule sein“, verfiht sie den SPD-Standpunkt zur bayerischen Bildungspolitik.

Ländner wiederum teilte mit, dass er den Neustädtern auch gesagt habe, dass der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs, um Schüler zu den Schulen zu transportieren, ungleich günstiger sei denn der Neubau einer Schule. Aber auch das sei im Scherz dahingesagt, wengleich es die Wahrheit sei, denn man wolle ja keine Steuergelder verschwenden.

CSU-Landtagsabgeordneter Martin Neumeyer und FDP-Landtagsabgeordneter Dr. Andreas Fischer waren gestern zu einer Stellungnahme nicht zu erreichen. Auch Neustadts Bürgermeister Thomas Reimer war dienstlich unterwegs und so nicht für eine Stellungnahme greifbar.

Gribbs: Gestärkt in nächste Runde

Indes, Hauber ist zuversichtlich: Die CSU macht die Tür noch weiter auf als bisher“, lautet sein Fazit der Sitzung, bei der er dabei war. Und jetzt gelte es, die Kräfte in der Region zu bündeln, um dem Vorstoß Neustadts neues Gewicht zu verleihen.

MZ-Bericht vom 18.10.2012